

ENERGIEPROBLEMATIK UND KLIMASCHUTZ IN DER SCHULE

Bericht der AG „Energie und Klimaschutz“

In der Arbeitsgruppe „Energie und Klimaschutz“ wurde dargestellt, welche Folgen die derzeitige Energieverschwendung auf der Erde für die Erwärmung des Planeten voraussichtlich haben wird. Aus der prognostische Auswirkungen der Entwicklung in den nächsten 100 Jahren läßt sich ableiten, welche große Verantwortung unserer und der nachfolgenden Generation zukommt. Positive Beispiele und Anregungen für den schulischen Unterricht und projektorientiertes Lernen wurden vorgestellt und zeigen konkrete Handlungsperspektiven auf.

Nachhaltigkeit lernen im Bildungs- und Demonstrationzentrum artefact

Werner Kiwitt vom Umwelt-Bildungszentrum artefact in Glücksburg stellte das umfangreiche Bildungskonzept der artefact GmbH vor. Vielfältige Möglichkeiten vom Projektunterricht über Freizeitgestaltung bis hin zu beruflichen Weiterbildungskursen im Umweltbereich werden angeboten (<http://www.artefact.de>).

An der deutsch-dänischen Flensburger Förde steht auf 6 Hektar Fläche ein ungewöhnliches Ausbildungs- und Demonstrationzentrum, das Erfahrungen sammeln und Anregungen geben will für eine nachhaltige Entwicklung in Nord und Süd. Das international bekannte Modellprojekt gab mehrfach Anstöße für Firmengründungen im Bau- und Energiesektor, mit denen gemeinsam artefact als Expo-Projekt für umweltgerechte Regionalwirtschaft ausgewählt wurde.

Das Tagungs- und Gästehaus, das selbst als Beispiel ungewöhnlichen Kulturaustauschs mit

Hilfe indischer Entwicklungshelfer z.T. in nordafrikanischer Lehmarchitektur errichtet wurde, lockt alljährlich zehntausend Gäste an.

Die gemeinnützige artefact gGmbH betreibt das Zentrum mit mehreren Standbeinen:

- Projekttag zu Globalem Lernen und erneuerbaren Energien (z.B. Bau von Solar- und Windkraftanlagen),
- Fortbildung und Fachseminare (z.B. Solarschule, Lehrerfortbildungen, kommunale Entwicklungszusammenarbeit, Incentive-Seminare für Firmen),
- Energie-begreifen und Power-Rallyes im EnergieErlebnisPark.

Nachhaltigkeit in der Schule

Ökologische und ökonomische Themen miteinander zu verbinden ist nicht die Regel. Dass das aber möglich ist, haben die KollegInnen der ‚Regelschule Gerhard Hauptmann‘ in Roßleben in Thüringen bewiesen. An dieser allgemeinbildenden Schule wird inzwischen seit 10 Jahren in nachhaltigen Dimensionen gelehrt und gelernt.

1995 bauten die SchülerInnen der Schule mit Freunden der Gesamtschule Wächtersbach/Hessen eine Solarwarmwasseranlage auf das Vordach ihrer Turnhalle. Die Anlage funktioniert heute als Bestandteil des Netzwerkes „Regenerative Energien der Gerhart-Hauptmann-Schule“. 2000 wurde eine Photovoltaikanlage 1,1 kW errichtet. Wirtschaftlich effizient können seitdem jährlich 1000 kWh

Handlungsfelder

Unterricht

- Fachunterricht
- Projektunterricht
- Schulinterne Fortbildung
- Schüler-Firmen
- Schulkultur
- EU-Projekte

Schulorganisation

- Schulleitung
- Schulverwaltung
- Kultusministerium
- Schulträger
- Schulkonferenzen
- Schülervvertretung
- Elternbeirat
- Hausmeister
- Versorgungsbetriebe
- Externe Berater

Außerschulischer Bereich

- Schulpartnerschaften
- Stiftungen
- Ausbildungsbetriebe
- Hochschulen
- NGO's
- Hilfsprojekte



Solaranlage auf dem Schulgebäude

Solarstrom produziert werden. 2001 wurde der Windpark mit einem Elektrowindrad vervollständigt, welches für experimentelle Zwecke – z.B. zum Aufladen von Batterien - Strom erzeugt. Als Statussymbol dient das Windrad II, welches sich um die senkrechte Achse dreht und ein nachhaltiges Kunstprojekt bzw. Wahrzeichen der Schule darstellt. Im Schuljahr 2003/04 wurde gemeinsam von dem Schülerunternehmen Bio-mkw und der Eggert – Haustechnik GmbH Roßleben eine nachhaltige Wärmeversorgung der Turnhalle mit Biomasse geplant und realisiert.

Im Jahr 2005 schließt sich der Kreis mit dem Projekt „Nachhaltigkeitstransfer“. Im laufenden Schuljahr exportiert die Schule ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung in die Ukraine. Die Partnerschule in Kriwoi Rog wird ab Frühjahr 2006 ihre Toiletten nachhaltig mit Regenwasser versorgen und über die Umwandlung von Sonnenlicht in Elektroenergie verfügen.

Es wurde von SchülerInnen und LehrerInnen erkannt, dass es dringend notwendig ist zu handeln. Das Beispiel zeigt, dass im Bereich einer Schule einiges an Verbesserungen möglich ist.

Wenn Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule und ihrem Umfeld lebendig werden soll, darf sie nicht im Unterricht stecken bleiben, sondern muss sich in Handlungsräumen entwickeln können. Die TeilnehmerInnen der AG1 "Klimaschutz und Energie" haben eine Übersicht über die möglichen Handlungsfelder zusammengestellt (S. 28). Jede Schule muss ihre konkreten Möglichkeiten ausloten und Ideen entwickeln, wie sie im Bereich des Energieverbrauchs und des Klimaschutzes ganz konkret zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

*Rolf Steubing,
Regionalkoordinator der
unesco-projekt-schulen in Hessen
und
Hans-Jürgen Weillepp,
Leiter der Regelschule
Gerhart-Hauptmann in Roßleben*



Schule - nachhaltig in Roßleben